

Aus der Theater-Welt!

Orpheum Theater.

Die Hauptnummer des nächstfolgenden Programms dieses allgemein beliebten Unterhaltungshauses bildet zweifellos „Rubeville“, ein humorvoller Skizzen, welcher von Jerry W. Watson und Vere Delany gemeinsam zur Aufführung gebracht werden wird. „In the Trail“ ist der Titel eines komischen Vortrages, welcher Austin Webb, der übrigens in unserer Stadt bereits vortrefflich bekannt ist, Gelegenheit bietet, sein volles Können zu zeigen. Er wird von fünf anderen hervorragenden Künstlern bestens unterstützt. Besondere Beachtung verdient auch nach Hamilton und Barnes mit ihrer „Ettie“, „Just Fun“, Der weltberühmte Pianovirtuose Senor Westery, ein Spanier, wird sich durch seine glänzenden Leistungen den Beifall des Publikums erringen. „The New Bell Boy“, mit Len Deely und Emmet Briscoe, werden gleichfalls gefallen. Als vorzügliche Sänger müssen die „Trolls“ bezeichnet werden. Pantominen- und Balanzierkünstler sind Dario und Nialto, welche wirklich staunenswerte Leistungen zum Besten geben. Den Schluss dieses erstklassigen Programms bilden die allgemein beliebten Orpheum Reize, Wandelbilder.

Empress Theater.

In diesem Wandelbild-Haus zu kostspieligen Preisen kommt im Laufe der ersten nächsten Wochen-



Der tanzende Jim Barton mit den „20th Century Maids“ während der kommenden Woche im populären Gaiety Theater, zweimal täglich.

EMPRESS

OMAHA'S POPULAR THEATER
Referiert Sine! Telephoniert Douglas 999, ein Gewohnheit!
Hier hat Ihr Dime die größte Kaufkraft.

Woche beg. am 7. Okt.

Erste Wochenhälfte

McDonald & Mack

Musikalische Komödianten.

Kinders-Keepers

Eine Lehre aus dem täglichen Leben.

Roth & Roberts

„The Wop and the Cop“.

Olga & Leoparden

Reizendes von Tieren.

Mary Anderson

in „Sunlight Last Night“.
Willy West-Komödie.

15c-EINTRITT-15c

Tel. Douglas 999

Referierte Sine! 10c extra.

Orpheum

PHON 404

Das Beste in Vaudeville

Tägliche Matinee 2:15; jeden Abend 8:15.

Woche beginnend Sonntag, 7. Okt.

“RUBEVILLE”

Austin Webb & Co.; Hamilton

and Barnes; Senor Westery; Ben

Deely & Co.; Dario und Nialto;

Orpheum Reizebilder.

Preise: Gallerie, 10c; beste Sine

(ausgenommen am Samstag und

Samstag), 25c; abends—10c, 25c,

50c und 75c.

Der Regenwetter.

Von A. H. Hefson.

Große Regentropfen schlugen gegen die tränen feuchten. Es war ein Regen von der den Sommerfrühlern so verhassten Art, ein Regen, der, wenn er einmal angefangen hat, gewöhnlich recht lange anhält, wochenlang, bis der frohsitzende Sommerfrühling es gewohnt geworden ist, in völliger Abtönung zu versinken. Es war kalt, und eine starke, unangenehme Feuchtigkeit machte sich fühlbar. Die Schwiegermutter des berechtigten Rechtsanwalts Kwoaschin und seine Frau Nadeschda Philippowna saßen in Regenmäntel und Lächer gehüllt, im Speisezimmer an dem Tisch, an dem sie zu Mittag gegessen hatten. Auf dem Gesichte der alten Frau malte sich der Ausdruck der Zufriedenheit darüber, daß sie, Gott sei Dank, seit vier und wohlgeleiteter und gesund, und daß sie ihre einzige Tochter an einen braven Mann verheiratet hatte und jetzt mit ruhigem Gemüths-Placide liegen konnte; ihre Tochter, eine mittelgroße, volle Blondine von etwa zwanzig Jahren, mit sanftem, häßlichem Gesicht, hatte die Schilfen auf den Tisch gestellt und las in einem Buch; aber nach dem Ausdrücke ihrer Augen zu urteilen, las sie nicht so wohl, sondern hing ihren eigenen Gedanken nach, die nicht in dem Buche standen. Beide schwiegen; man hörte nur das Geräusch des Regens und aus der Küche das langgezogene Gähnen der Köchin.

Kwoaschin selbst war nicht zu Hause. An Regentagen fuhr er nicht nach der Sommerwohnung hinaus, sondern blieb in der Stadt; das feuchte Wetter auf dem Lande wirkte ungünstig auf seine Bronchitis und hinderte ihn an der Arbeit. Er war der Meinung, der Anblick des grauen Himmels und der ihm herabfallenden Regentropfen benehme einem die geistige Spannkraft und mache den Menschen melancholisch. In der Stadt dagegen, wo man mehr Bequemlichkeit habe, werde man das Regenwetter kaum beachten.

Nach zwei Patienen warf die alte Frau die Karten zusammen und sah ihre Tochter an.

„Ich habe geglaubt, ob morgen gutes Wetter sein und unser kleiner Stoppmännchen zu uns herauskommen wird.“ sagte sie. „Es ist nun schon der fünfte Tag, daß er nicht hier gewesen ist... So ein Wetter ist eine rechte Strafe des Himmels.“

Nadeschda Philippowna warf ihrer Mutter einen müden Blick zu, stand auf und begann im Zimmer auf und ab zu gehen.

Gestern war das Barometer gestiegen, namentlich in Fällen, wo die Nachfrage nicht besonders lebhaft ist. Daselbst kann von Bohnen, Salat, Spinat, Tomaten, Gurken und verschiedenen anderen Gemüsesorten gellen. Die Samensucht ist selbstverständlich ein Beruf für sich, doch selbst der kleine Heimgärtner kann sich einen Teil seines Samens selbst ziehen, indem er eine Anzahl der schönsten Exemplare für diesen Zweck stehen läßt und sorgfältig pflegt. Es ist ein allgütiger begangener Fehler, die Samensucht ganz und gar zu vernachlässigen, da doch allgemein bekannt ist, daß die Pflanzen gerade der Samenbildung den größten Teil ihrer Kräfte widmen.

Spinat für das Frühjahr.

Bis Mitte September gepflanzter Spinat wird sich vor Eintritt der Kälte noch so weit entwickeln, daß er den Winter, ohne Schaden zu nehmen, überlebt. Wenn mit einer Lage Stroh oder ähnlichem Material bedeckt, wird er als erstes frisches Gemüse im Frühjahr auf dem Tisch erscheinen. Da der Spinat aus den heißen Zonen Afrikas stammt, bedarf er eines reichen, feuchten Bodens. Die Pflanzen sollten in 18 Zoll voneinanderstehenden Reihen in Abständen von 6 Zoll gepflanzt werden. Wenn sie dichter aufkommen, müssen sie gelichtet werden, wobei man so lange wartet, bis die überflüssigen nicht die Röhre verstopfen zu werden brauchen. Die übrigen werden sich dann am so rascher entwickeln. Empfehlenswerte Sorten sind „Norfolk“ und „Bloodsail“. Ein praktischer Anbauverfaher ist eine Mischung von Knochenmehl und Nitrat von Soda oder Gips. Salpeter. Spinat wird auf verschiedene Art gegessen: mit Essig, hartgekochten Eiern, Rahmsauce und als Salat. Spinatsuppe soll ebenfalls recht schmackhaft sein.

„Und wo das Schreckliche ist, Mama, er ist dort allein, ohne Bedienung; keiner macht ihm den Samowar zum Tee oder verspricht ihm Wasser. Warum nehmen wir ihm nicht für die Sommermonate einen Diener? Und überhaupt, wozu dieser ganze Landaufwand, wenn er ihn nicht mag? Ich habe zu ihm gesagt: „Wenn du es nicht willst, so wollen wir es lieber nicht tun.“ Er antwortete: „Um deiner Gesundheit willen.“ Aber was habe ich für meine Gesundheit getan? Es macht mich schon krank, daß er ein meinwilliges solches Entbehren erduldet.“

Der Mutter über die Schulter blickend, bemerkte die Tochter einen Fehler in der Patience, beugte sich über den Tisch und brachte ihn in Ordnung. Es trat eine Pause im Gespräch ein; beide betrachteten die Karten und schickten sich vor, wie ihr Alexei Stepanowitsch jetzt mütterseelenallein in der Stadt ist, in seinem traurigen, leeren Arbeitszimmer, und arbeitet, feiernd, ermüdet und voll Sehnsucht nach der Familie.

„Weißt du was, Mama?“ sagte

Nadeschda Philippowna auf einmal, und ihre Augen leuchteten dabei auf. „Wenn morgen ebenfolches Wetter ist, so fahre ich mit dem Morgenzuge zu ihm nach der Stadt! Ich erfordere dann doch wenigstens, wie es mit seiner Gesundheit steht, bekomme ihn zu sehen und dann ihn ins Meer.“

Beide Frauen wunderten sich, daß ihnen dieser so einfache und so leicht ausführbare Gedanke nicht schon früher gekommen war. Bis zur Stadt war nur eine Bahnfahrt von einer halben Stunde, und dann noch etwa zwanzig Minuten mit der Drozschke. Sie sprachen noch ein Weilchen darüber und legten sich dann zusammen in einem und demselben Zimmer zu frieden schlafen.

„Ach, ach, ach... O Gott, verzeih mir diese Sünden!“ rief die alte Frau, als die Uhr in der Wohnstube zwei schlug. „Ich kann gar nicht einschlafen.“

„Schläfst du nicht, Mama?“ fragte die Tochter flüsternd. „Ich muß immer an Alexei denken. Wenn er sich nur nicht in der Stadt seine Gesundheit zugrunde richtet! Weißt Gott, in was für Restaurationen und Weinstuben er sein Fröhlichkeit und Mitgefühl einnimmt.“

„Darum habe ich gedacht“, antwortete die alte feinsinnig, „Marie und erhalte ihn, Himmelstheilige! Aber ein Regen ist das, ein Regen!“

Am Morgen trommelte der Regen nicht mehr gegen die Fenster; aber der Himmel war ebenso grau wie tags zuvor. Die Bäume standen trübselig da und schüttelten bei jedem Windstoße einen kleinen Regenschauer herab. Die menschlichen Fußspuren auf den schlammigen Steigen, Nadeschda Philippowna beschloß zu fahren.

„Grüße ihn von mir“, sagte die Alte, während sie damit beschäftigt war, ihre Tochter warm einzupackeln. „Sag ihm, er möchte sich nicht allzu sehr auf seinen Fröhlichkeit arbeiten. Man muß doch auch seine Erholung haben. Und wenn er auf die Straße geht, so möchte er sich etwas um den Hals binden; es ist ja ein Wetter. — Gott bewahre einen! Rimm ihm auch ein junges Huhn mit; etwas sehr breites aus der eigenen Küche, wenn's auch kalt ist, schmeckt doch immer besser als im Restaurant.“

Die Tochter fuhr ab, nachdem sie erklärt hatte, mit dem Kofferzuge oder morgen früh zurückkehren zu wollen. Aber sie kehrte weit früher zurück, noch vor dem Mittagessen, als die alte Frau in der Schlafstube auf ihrem Schlafsofa lag und halb schlummern überlegte, was sie wohl zum Abend für den Schwiegersohn diktieren könnte.

Wah und erregt trat die Tochter zu ihr ins Zimmer, fand, ohne ein Wort zu sagen und ohne den Hut abzuziehen, auf dem Bett und drückte den Kopf ins Kissen.

„Was ist dir?“ fragte die Alte beunruhigt. „Warum kommst du so früh zurück? Wo ist Alexei Stepanowitsch?“

Nadeschda Philippowna hob den Kopf in die Höhe und blinzelte mit trockenen, hilflosen Augen die Mutter an.

„Er läuft uns, Mama!“ erwiderte sie.

„Was redest du da, Gott verzeih es dir!“ rief die Alte erschrocken, und die Haare glitt ihr vom Kopfe. „Wer läuft dich und mich? Gott sei uns gnädig!“

„Er läuft uns, Mama!“ wiederholte die Tochter; das Rinn zitterte ihr beif.

„Woher glaubst du das?“ schrie die alte Frau erschreckt.

„Unsere Wohnung war verschlossen. Der Hausknecht sagt, Alexei sei diese fünf Tage über kein einziges Mal nach Hause gekommen. Er wohnt gar nicht zu Hause.“

Verwundert breitete sie die Arme aus, und schlugte laut auf, wobei sie immer nur rief: „Er wohnt nicht zu Hause, er wohnt nicht zu Hause!“

„Sie bekommen einen hysterischen Anfall.“

„Wie hängt das nur zusammen?“ murmelte die erschrockene alte Frau. „Er schrieb doch vorgestern, er komme gar nicht aus dem Hause heraus! Wo bringt er denn nur die Nächte zu?“

„Wie hängt das nur zusammen?“ rief die Alte, während sie weinend um ihre Tochter beschäufte war. „So eine eiferliche Frau! Er wird uns nicht täuschen... Und wie könnte er es auch wagen, uns zu täuschen? Sind wir denn etwa hergelauenes Volk? Wenn wir auch nur aus dem Kaufmannshaus sind, so hat er doch kein Recht, dich zu täuschen; denn du bist seine gesetzliche Ehefrau! Wir können klage eintreiben! Ich habe dir ja zwanzigtausend Rubel mitgegeben! Eine arme hat er an dir nicht belommen!“

Die Alte fing selbst an zu schluchzen und die Hände zu ringen; auch sie fühlte sich so schwach, daß sie sich auf ihren Schlafsofa legen mußte.

„Sie bemerkten es heute nicht, wie am Himmel blaue Stellen zum Vorschein kamen und die Wolken dünner wurden, wie im Garten der erste Sonnenstrahl glänzt über das saubere Gras glüht, wie die Sperlinge wieder munter um die Pfähle hüpfen, in denen sich die davoneziehenden Wolken abspiegeln.“

Am Abend kam Kwoaschin an. Vor der Abfahrt aus der Stadt hatte er sich einen Augenblick in seiner Wohnung aufgehalten und von dem Hausknecht erfahren, daß seine Frau in seiner Abwesenheit dagesessen sei.

„Nun, da bin ich!“ sagte er lustig, als er zu seiner Schwiegermutter und zu seiner Frau ins Zimmer trat, und tat, als bemerkte er die verweinten, vergrämten Gesichter nicht. „Da bin ich! Fünf Tage haben wir uns nicht gesehen!“

Schnell küßte er seine Frau und seiner Schwiegermutter die Hände und warf sich mit der Mühe eines Mannes, der froh ist eine schwere Arbeit beendet zu haben, in einen Lehstuhl.

„Puß!“ sagte er und blies alle Luft aus den Lungen heraus. „Da habe ich mich einmal gehörig abgequält! Ich kann kaum sitzen! Fast fünf Tage lang habe ich Tag und Nacht gearbeitet, in meinem Bureau, in der Nähe des Kaufhauses... Ich habe nichts gegessen und nichts getrunken; geschlafen habe ich auf so einer Art von Bank; ganz durchgestochen bin ich... Ich habe keine freie Minute gehabt; nicht einmal nach unserer Wohnung heranzugehen hatte ich Zeit. So ein ich denn gar nicht zu Hause gewesen, liebe Nadeschda...“

Kwoaschin hielt sich die Seiten, als läte ihm von der Arbeit das Kreuz weh, und schielte nach seiner Frau und seiner Schwiegermutter hin, um festzustellen, wie seine Witze oder, wie er selbst es nannte, seine diplomatische Kunst wirkte. Die Schwiegermutter und die Gattin blinzelten einander mit frohem Staunen an, wie wenn sie eine verlorene Kostbarkeit ganz wider Hoffen und Erwarten wiedergefunden hätten... Ihre Gesichter glänzten, ihre Augen leuchteten... „Mein bester Sohn!“ rief die Schwiegermutter aufspringend. „Und ich frage dich auch noch! Du hast fünf Tage! Vielleicht möchtest du auch etwas essen?“

„Gewiß wird er das wollen!“ sagte die Frau und rief sich das süßigste trankte Lächeln vom Kopfe. „Mama, gib recht schnell Wein und kalte Käseher! Natalia, decke den Tisch! Ach, mein Gott, es ist ja nichts fertig!“

Beide, erschrocken und glücklich, gerieten in emsige Geschäftigkeit und liefen durch alle Zimmer. Die alte Frau konnte gar nicht mehr ohne zu lächeln ihre Tochter ansehen, die den ganz ungeschicklichen Mann in einem so hübschen Verdacht gehabt hatte, und die Tochter schämte sich...

„Wald war der Tisch gedeckelt. Kwoaschin, der nach Modera und seinen Lächeln sah und sah war, daß er kaum atmen konnte, floge über die Knie, kante mit Anstrengung und redete immer über den Konkurs von Schipunow und Zwanzschkow. Seine Frau und seine Schwiegermutter aber verstanden kein Auge von seinem Gesicht und dachten: „Was für ein verdammter und freundlicher Mann er doch ist! Und ein wie hübscher Mann!“

„Jamos!“ dachte Kwoaschin, als er sich nach dem Abendessen in sein großes, weiches Federbett legte. Wenn auch die beiden Weiber nur aus dem Kaufmannshaus sind und etwas mongolisches Blut in den Adern haben, so liegt im Familienleben doch ein ganz eigener Reiz, und ein paar Tage in der Woche kann man hier mit Vergnügen verleben... Er dachte sich zu, eine angenehme Wärme durchströmte ihn, und er sagte dem Einschlafenden zu sich: „Jamos!“

Ein nachbarlicher Weisboob verzehrte sich kürzlich in den Hof des Hauses No. 380 Gemberjon Str., Jersey City, und stieß der im genannten Hause wohnhaften, im Hof spielenden 15 Monate alten Anna Jernossa ein Horn in den Kopf. Mit einem Loch im Schädel und wahrscheinlich einer Verletzung des Gehirns wurde das Kind in lebensgefährlichem Zustande nach dem Stadthospital gebracht. Sterbt es, so wird vom Eigentümer des Weisboob, wegen verkehrlicher Fahrlässigkeit vorgegangen werden.

Meiner Ladung Schrö in Aktien liegt Louis Sydenhild, ein Russe, von New Brighton, S. J., in bedenklichem Zustande im Staten Island-Hospital darnieder. Sydenhild hatte morgens mit seinem Freunde, Chas. Wagner, einem 50 Jahre alten Deutschen, von New Brighton, eine Unterhaltung über den Krieg, wobei sie schließlich in Harnisch gerieten und Wagner einen Schuß auf den Fremdb abgab. Wagner befindet sich in Haft.

Classified Ads

You Should Read

Verlangt-Weiblich.

Etern!

„Ist es Ihnen nicht gleichgültig, wo Ihre Tochter arbeitet? Wünschen Sie nicht, daß sie stets ein warmes Mittagmahl hat? Gutes Licht und frische Luft während der Arbeitszeit? Wollen Sie sich sicher fühlen, während sie an der Arbeit ist?“

Wenn ja, dann schickt sie sofort nach der Snow White Bakery der 3ten Biscuit Company an 13. und Capitol Ave., um eine Applikation zu machen.

Hier erhält sie ein warmes Mittagessen für 12c.

Hier sind die Arbeitsräume licht und luftig.

Hier ist sie sicher, da das Gebäude feuerfester ist.

Gute Mädchen, die arbeitswillig sind, können in unserer Snow White Bakery stets guten Lohn verdienen. Die fähigsten Mädchen werden von Zeit zu Zeit ausgesucht und erhalten besser Stellen, da wir unsere Angestellten für bessere Positionen heranzubilden.

Sten Biscuit Co.

Douglas 2123,
Dreizehnte Straße und Capitol
Avenue, Omaha, Neb.

Verlangt-Männlich.

Leute verlangt zur Herstellung und Lieferung von Spiel-Soldaten, Kieselgeschütz, weil Waffenartikel, Reparatur im kleinen und Geschäftsbetrieb im großen Maßstab. Jetzt ist die richtige Zeit für bedeutendsten Geschäft. Krieg verbindet jeden Soldat. Einem großer Bedarf und Nachfrage. Günstige Zukunft in Spielwarenindustrie. Wir kaufen alles, das ganze Jahr hindurch, 1917, 1918, 1919, 1920 und bezahlen nach jeder Preisliste von \$3.25 bis \$32.00. Kommen fix und fertig aus der Horn, 100 und mehr pro Stunde. Günstige Ausstattung von \$2.50 an. Broschüre, Musterliste, Auskunft frei. Verbindungen gesucht in allen Staaten für Lieferungen. Toy Soldier Manufacturing Co., 32 Union Square, New York.

Verlangt-Männlich.

Leute verlangt zur Herstellung und Lieferung von Spiel-Soldaten, Kieselgeschütz, weil Waffenartikel, Reparatur im kleinen und Geschäftsbetrieb im großen Maßstab. Jetzt ist die richtige Zeit für bedeutendsten Geschäft. Krieg verbindet jeden Soldat. Einem großer Bedarf und Nachfrage. Günstige Zukunft in Spielwarenindustrie. Wir kaufen alles, das ganze Jahr hindurch, 1917, 1918, 1919, 1920 und bezahlen nach jeder Preisliste von \$3.25 bis \$32.00. Kommen fix und fertig aus der Horn, 100 und mehr pro Stunde. Günstige Ausstattung von \$2.50 an. Broschüre, Musterliste, Auskunft frei. Verbindungen gesucht in allen Staaten für Lieferungen. Toy Soldier Manufacturing Co., 32 Union Square, New York.

Farmland zu verkaufen.

Farmen zu verkaufen. Eine gute, 200 Acker Douglas County, Neb., Farm, \$110 per Acker, leichte Zahlungsbedingungen; 160 Acker Wells County, Ia., Farm, \$100 per Acker. Diese beiden Farmen sind wirkliche Bargains. Kommt oder schreibt an R. S. Trumbull, 1305 First National Bank Geb., Omaha. —10-9-19

Eine große Gelegenheit! Kaufen eine Verleidlungs-Farm im Morrill County.—Zehn jährliche Teilzahlungen. Die besten Landbargains im North Platte Tal. Kommt oder schreibt an die Central States Land Co., 310 U. S. Building, Omaha, Neb. —10-15-17

Unik & Vorhoff. Telephon Douglas 3319. Grundbesitz, Lebens-, Kranken-, Unfall- und Feuer-Versicherung, ebenfalls Gehefts-Vermittlung. Zimmer 750 World-Herald Bldg., 15. und Farnam Straße, Omaha Neb.—

Automobiles. \$100 für Automobil oder Tractor-Magnetas, die wir nicht reparieren können. Prompte Bedienung, mögliche Preise. Otto Bagedorfer, 210 N. 18. Straße. —1-3-18

Die Binton Tire Co. überzieht Ihre alten Gummireifen mit neuem Gummi zu niedrigsten Preisen. Alle Arbeit garantiert. Beste deutsche Reparaturwerkstätte in der Stadt, 1811 Binton Str. Tyler 2623.

Reparatur Auto Radiator Repair. Gute Arbeit, mögliche Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 314 Süd 19. Straße, Tel. Tyler 3133. F. W. Jansen, Omaha, Neb. —

Elektrisches. Gebrauchte elektrische Motoren.—Tel. Douglas 2019. Le Don & Gray, 116 Süd 18. Str.

Advokaten. F. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundbesitz geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.

Detektive. James Allen. — 312 Reville Bldg. Beweise erlangt in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. — Tel. Tyler 1136. Wohnung, Douglas 802. —F.

Medizinisches. Dr. F. A. Schulz, Zahnarzt, 324 Omaha National Bank Gebäude. Office Tel. D. 715. Res. D. 5866. —4-6-18

Chiropractic Special Adjustments. Dr. Edward S. J. & Farnam D. 3445

Dr. John Holt, Spezialist in Augen, Ohren, Nasen, und Kehlkopf- Leiden. 690-92-94 Brandeis Bldg., Omaha, Neb. Tel. Douglas 1534. —1-7-18

Hämorrhoiden, Fisteln kuriert. Dr. E. K. Larr, kuriert Hämorrhoiden, Fisteln und andere Darmleiden ohne Operation. Kur garantiert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Zeugnissen. Dr. E. K. Larr, 240 Bee Bldg., Omaha. —2-1-18

St. Luke's Lutherisches Hospital; medizinisch und chirurgisch, 2121 Lake Str., Omaha, Neb. —10-26-17

Sanatorien. Massaga.—212-214 Baird Bldg., 17. u. Doug., Doug. 3458. Wälder, Massage, Chiropraktik. Fel. Smith u. Frau Peab, Wärtnerinnen. —1-3-18

Grabsteine. Monumente und Grabsteine, in gewöhnlicher bis feinsten Ausführung, aus ameril. und importiertem Granit. A. Fraife & Co., 4316 E. 13. Str., Tel. South 2670. —F

Patent-Anwälte. Sturges & Sturges, U. S. und ausländische Patente und Schutzmarcken. 330 Bee Bldg. —7-18-18

William Sternberg Deutscher Advokat Zimmer 950—954 Omaha National Bank-Gebäude. Omaha, Neb. Tel. Douglas 962. Omaha, Neb. —

— Klassifizierte Anzeigen in der Tribune bringen gute Resultate. —12-1-17